



HIMMELBLAU

NEWSLETTER 2-2021



Wir wünschen Ihnen und Euch allen eine gesegnete und **ERHOLSAME SOMMERZEIT!**

MITTE JUNI

FAND SEIT LANGER ZEIT WIEDER EIN SEMINAR DER POLIZEISELSORGE STATT.

Im Kloster Steinfeld kamen 12 Menschen aus der Polizei NRW zusammen um eine „Auszeit“ zu nehmen und sich auf die Suche nach spirituellen Quellen zu machen. Neben intensivem persönlichem Austausch haben wir uns auch schweigend auf eine Wanderung in der schönen Eifelumgebung des Klosters gemacht und uns in ein Labyrinth gewagt. Ein Labyrinth ist kein Irrgarten, sondern es gibt nur einen Weg hinein zur Mitte und einen Weg wieder hinaus. Dieser Weg führt aber nicht direkt zur Mitte, sondern nimmt die maximale Länge ein, die auf dem vorgegebenen Bereich möglich ist zu gehen. Immer wieder entfernt man sich von der Mitte, macht Biegungen und Wendungen, man scheint nicht anzukommen. Vergleiche zu unserem Leben drängen sich auf. Wir suchen manchmal verzweifelt nach unserem Weg, verlieren aus den Augen, was unsere Mitte ausmacht. Im Labyrinth des Klosters konnten wir spüren, wie gut es tut, sich darauf verlassen zu können, die Mitte zu erreichen, zur Ruhe zu kommen. Aber wie notwendig es auch ist, sich wieder auf den Weg zu machen, nicht stehenzubleiben, nicht festhalten zu müssen, sondern weiterzugehen, gestärkt, getröstet, nachdenklich, erfüllt. Das sind schöne Sommerwünsche!



Wie ein Mensch andere Menschen behandelt, ist immer eine Reflektion von dem, was er selbst ist.

PILOTPROJEKT ALLTAGSREFLEKTION

Inzwischen sind in fast 15 Behörden die ersten Gespräche im Rahmen des Pilotprojekts „Alltagsreflektion“ unter Mitwirkung der Polizeiseelsorge gelaufen. Die ersten Rückmeldungen sind größtenteils positiv. Die Gespräche in den unterschiedlichen Gruppen sind vertraulich, damit eine stressfreie und offene Kommunikation ermöglicht werden kann. Die Auswertung des Pilotprojekts erfolgt daher anonymisiert über Rückmeldebögen der Teilnehmenden und Moderierenden. Fragen und Themen, die angesprochen wurden, werden ohne Möglichkeit auf Rückverfolgung zusammengetragen und fließen in den Gesamtbericht der Stabsstelle Rechtsextratismus im Innenministerium ein.



Neben diesen Gesprächsrunden gab es auch in verschiedenen Behörden die „teilnehmende Beobachtung“, die u. a. von einer Sozialwissenschaftlerin durchgeführt und evaluiert wurde. Auf einem virtuellen Symposium der HSPV mit über 400 Teilnehmenden wurden erste Ergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Die sehr spannenden und gut präsentierten weiteren Vorträge finden Sie hier: <https://www.hspv.nrw.de/nachrichten/artikel/nachbericht-widerstandsfähige-demokratie>

WIR SUCHEN POLIZEIGESCHICHTEN ZUM THEMA „FÜRCHTE DICH NICHT!“

Anlässlich eines Radiogottesdienstes, der am 25. Dezember 2021 von der Polizeiseelsorge gestaltet und auf WDR und NDR übertragen wird, suchen wir kurze Geschichten/ Erlebnisse aus der Polizei.

„Fürchtet euch nicht!“ sagen die Engel in der Weihnachtsgeschichte den verängstigten Hirten. Wo haben Sie in Ihrem Dienst erlebt, dass Sie Menschen die Angst nehmen konnten? Wo hatten Sie vielleicht selber Angst und konnten erfahren, dass andere ihnen geholfen haben, die Angst zu überwinden? Fallen Ihnen dazu Geschichten aus ihrem Dienst ein? Vielleicht sogar weihnachtliche Erlebnisse? Besondere Einsätze am Heiligabend?



Aber es können auch Einsätze, Erlebnisse, Geschichten aus ihrem alltäglichen Dienst sein. Egal ob in GE, V oder K. Wir freuen uns auf Ihre Geschichten! Einige davon wollen wir dann gern auch im Radiogottesdienst erzählen. Vielleicht ergibt sich auch die Möglichkeit für einen Podcast oder für eine Veröffentlichung im Netz.

Bitte senden Sie Ihre Geschichten bis zum 20. September 2021 an: polizeiseelsorge@ekir.de Stichwort: „Fürchte dich nicht!“



Die neue Homepage der evangelischen Polizeiseelsorge in NRW [WWW.POLIZEISELSORGE-NRW.DE](http://www.polizeiseelsorge-nrw.de)

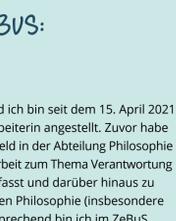


Aus ALT... ...mach Neu!

Seit dem 8. Juni ist die neue Homepage online. Die alte hat der evangelischen Polizeiseelsorge in NRW über 10 Jahre gute Dienste geleistet, aber sie war nun doch ästhetisch und technisch in die Jahre gekommen. Sie sah schon ein wenig nach „Legobaukasten“ aus und ließ sich auf Smartphones kaum sinnvoll nutzen. Das hat sich mit der neuen Homepage wesentlich verbessert. Wir hoffen, dass ihr Auftritt nicht nur optisch frischer daherkommt, sondern auch übersichtlicher und bedienungsfreundlicher für alle Nutzerinnen und Nutzer ist. Neben der ständigen Aktualisierung mit neuen Nachrichten aus unserer Arbeit, werden wir sie in den nächsten Wochen weiter mit grundsätzlichen Informationen über die evangelische Polizeiseelsorge in NRW „befüllen“. Schauen Sie doch mal vorbei und sagen Sie uns, wie sie Ihnen gefällt oder was Sie dort vermissen. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen!

Ihre evangelische Polizeiseelsorge in NRW

MEHR ALS ANSICHTSSACHE: DAS ZEBUS UND SEINE THEMEN



Zoom macht es möglich: trotz Pandemie ist das Team des ZeBus auf einem Foto vereint!

Sie sehen: Teildezernatsleiter PR Stefan Heimbuch und seine derzeitige Vertreterin PORin Jessica Morgala, die sich beide engagiert für die Etablierung der Themen des ZeBus in der polizeilichen Aus- und Fortbildung einsetzen.

PHK Detlev Schrör, PHKin Lil Herholz, und PoK Nils Kramer ist aus polizeilicher Perspektive Themen und deren Umsetzung identifizieren.

Pfarrer Johannes Gospos, Pfarrerin Judith Palm und Pfarrerin Stefanie Altkier-Karweick, die berufsethischen Themen aus polizeiseelsorglicher Sicht eine Resonanz geben.

Agnes Kläsener, Dr. Johanna Wagner und Hendrik Mathias als Regierungsbeschäftigte, die neu im Team sind und sich aus der Perspektive der Ethik und der Geschichtswissenschaft in die Projekte des ZeBus einbringen.

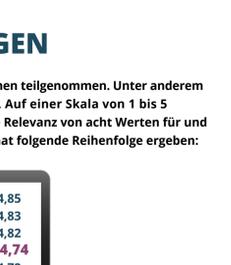


Was mich an den Themen des ZeBus gerade besonders beschäftigt? Zwei Perspektiven:



» Lil Herholz PHKin

„Der Polizeiberuf ist vielfältig, genauso wie die Menschen, die ihn ausüben. Nicht nur kräftezehrende Einsatzsituationen stellen in unserem Beruf eine besondere Herausforderung dar, sondern auch der Umgang untereinander in unserer Organisation. Mir ist es wichtig, dass wir den Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit geben, sich auszutauschen, Themen auf den Tisch zu bringen, die sonst nicht im Vordergrund stehen oder eher unbeliebt/unpopulär sind. Das Nachdenken, über das eigene Handeln kann anstrengend sein, vielleicht tut es auch weh. Aber ich bin überzeugt, dass sich derart angestoßene Reflektionsprozesse positiv auf den/die Einzelne/n und die Organisation auswirken können.“



» Johannes Gospos Pfarrer

„Wie kann die Polizei als Organisation lernen, dass sie zum Glück (!) aus Menschen besteht, die, eben weil sie Menschen sind, auch Fehler machen? Wie kann sie eine Fehlerkultur entwickeln, die sie nach außen sympathischer und authentischer macht und nach innen menschlicher werden lässt? Das ist für mich ein wesentlicher Bestandteil der hochgepreisen **Professionalität**.“

„Mein Name ist Johanna Wagner und ich bin seit dem 15. April 2021 im ZeBus als Wissenschaftliche Mitarbeiterin angestellt. Zuvor habe ich acht Jahre an der Universität Bielefeld in der Abteilung Philosophie gearbeitet. Dort habe ich eine Doktorarbeit zum Thema Verantwortung im Kontext künstlicher Intelligenz verfasst und darüber hinaus zu verschiedenen Themen der praktischen Philosophie (insbesondere der Ethik) geforscht und gelehrt. Entsprechend bin ich im ZeBus primär für den Bereich der ethischen Bildung zuständig. Das Thema Seelsorge ist mir aus meiner langjährigen Mitarbeit in der Telefonseelsorge bekannt, wo ich nicht nur selbst zahlreiche seelsorgliche Gespräche geführt habe, sondern auch eine Supervisionsgruppe leite. Im ZeBus wurde ich unter Pandemiebedingungen bestmöglich empfangen und lerne derzeit die Polizei als Organisation und ihre Themen kennen. Ich werde bereits mit ersten Projekten betraut, in denen es um u.a. um Führungsethik und Umgang mit Sozialen Medien in der Polizei geht.“

„Mein Name ist Hendrik Mathias. Seit Anfang des Jahres bin ich am Zentrum für ethische Bildung und Seelsorge der Polizei NRW als Wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt. Davor habe ich mein Erstes Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Geschichte und Deutsch in Jena abgeschlossen (eine Stadt übrigens, die unbedingt eine Reise wert ist). Mehr durch Zufall bin ich auf eine Stellenausschreibung der Polizei NRW gestoßen, die ausdrücklich nach jemandem mit Erfahrungen und Expertise im Feld der Zeitgeschichte suchte – und seitdem leiste ich als studierender Historiker am LAF NRW in gewisser Weise ein klein wenig „Pionierarbeit“. Schnell habe ich gemerkt, welcher Stellenwert Geschichte als Bestandteil der polizeilichen Aus- und Fortbildung beikommt; nicht als Selbstzweck, sondern um berufsethische Ableitungen für den Einzelnen zu ermöglichen.



» Hendrik Mathias Wissenschaftlicher Mitarbeiter

In diesem Zusammenhang beschäftige ich mich momentan insbesondere mit der am Standort Melm installierten Ausstellung „UnRecht & Ordnung. Polizeiliche Macht und persönliche Verantwortung im Nationalsozialismus“. Sie stellt die Frage nach Handlungsmöglichkeiten von Polizeibeamten im „Dritten Reich“: Wie konnten vereidigte Verteidiger der ersten deutschen Demokratie zu überzeugten Mittäter im nationalsozialistischen Unrechtsstaat werden? Und wer waren die wenigen Beamten, die Courage bewiesen und sich gegen Ausschluss, Entrechtung und Massenmord auflehnten?

Das weite Feld der Polizeigeschichte wird wohl auch in Zukunft nicht an Sichtbarkeit verlieren.

Eine Fortsetzung der Collage von Perspektiven und Selbstvorstellungen folgt im nächsten Himmelblau.



UNSERE KOLUMNE: WERTEFRAGEN

In einer großen Umfrage der Polizei NRW haben 8.500 Polizist*innen teilgenommen. Unter anderem wurde abgefragt, welche Werte ihnen besonders wichtig sind. Auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = „nicht wichtig“; 5 = „sehr wichtig“) wurde die grundsätzliche Relevanz von acht Werten für und in der Polizei von den Befragten eingeschätzt. Die Auswertung hat folgende Reihenfolge ergeben:

1	TEAMGEIST	» 4,83
2	INTEGRITÄT	» 4,85
3	INTEGRITÄT	» 4,82
4	ZUVERLÄSSIGKEIT	» 4,74
5	VERTRAUEN	» 4,72
6	VERANTWORTUNG	» 4,67
7	MUT	» 4,56
8	TRANSPARENZ	» 4,37

In den letzten beiden Newsletter haben wir mit den für die PVB wichtigsten Werten „Teamgeist“, „Integrität“ und „Respekt“ begonnen, nun stellen Ihnen Stefanie Altkier-Karweick den Wert Nr. 4 „Zuverlässigkeit“ vor.

WERTEFRAGEN # 4 ZUVERLÄSSIGKEIT » 4,74

„Auf dich ist Verlass!“ – eine größere Anerkennung kann man sich kaum wünschen. Aber: Was heißt das eigentlich, zuverlässig zu sein? Wohl zunächst: Ich tue das, was ich zugesagt habe. Eigentlich eine unspektakuläre Sache. Trotzdem ist Zuverlässigkeit längst keine Selbstverständlichkeit, nein, nicht selten erscheint sie als Mangelware.

Ein Wert ist in der Regel nicht unabhängig von anderen Werten zu verstehen. Verständlich wird die Zuverlässigkeit von daher erst, wenn wir den Reigen von Werten beleuchten, der mitschwingt, wenn wir jemanden als zuverlässig adeln wollen.

Da ist wohl zunächst das Vertrauen zu nennen, das aus der Erfahrung wächst, das der/die andere das tut und einhält, was angekündigt wurde. Die Zusagen sind keine leeren Versprechungen, ich kann mich auf sie verlassen.

Ein Ja ist ein Ja. Ein Nein ist ein Nein. Daraus wächst Sicherheit. Das bringt Ruhe. Das ermöglicht Freiheit für das eigene Handeln.“



» Stefanie Altkier-Karweick Titel/Stellung/Beruf?



DIE „HELLE“ SEITE

Sicherheit, Ruhe, Freiheit. In Zeiten einer durch die Digitalisierung lebenskonstanter Arbeitswelt und von fluidierenden Demoskizierungen sind diese drei echte Geschenke. Sie geben Halt und Zuversicht. Sie wissen wir wohl noch nie besser als nach diesem Jahr mit der Herausforderung Pandemie ...

Was setzt aber Zuverlässigkeit beim so Handelnden voraus?

Ein gesundes Selbstbewusstsein, die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen und die Anerkennung der eigenen Grenzen. Ja, ich weiß, wo und wofür ich stehe und mir ist bewusst, dass ich Grenzen ziehen muss. Ich muss Prioritäten setzen und Nein sagen können.

DIE „DUNKLE“ SEITE

Da setzt vielleicht auch die dunkle Seite der Zuverlässigkeit an, die Verführung. Sie besteht möglicherweise darin, dass ich mich darauf kapriziere, Härte entwickle und damit den Wert der Zuverlässigkeit verzerre und überspitze. Sprich: Ich kann mir selbst und dem/r anderen gegenüber nicht auch einmal „Fünfe gerade sein lassen“. Das Korsett der Ansprüche wird enger – aber Beziehung und miteinander kreativ arbeiten zu können, lebt in gewisser Weise nun einmal auch davon, dass wir einander und uns selbst wohlwollend und nachsichtig begegnen und auch manchmal Umwege gehen können. Da stört ein zu starres und dogmatisches Geländer.

STIFTUNG POLIZEISELSORGE

Gründer des Klever Modells, Johannes Meurs, bekommt mit Eintritt in den Ruhestand Ehrenmedaille. Herausgegeben durch das ökumenische Redaktionsteam der Polizeiseelsorge der evangelischen Landeskirchen in Rheinland und Westfalen, der fünf (Erz-)Bistümer in NRW und der STIFTUNG POLIZEISELSORGE | Michael Arnsmann, Dietrich Bredt-Dehnen, Werner Schiewek | Missionsstrasse 9 a/b | 42285 Wuppertal | Telefon 02 02 28 20 350 | Fax 02 02 28 20 360 | E-Mail polizeiseelsorge@ekir.de | www.nordrhein-westfalen.polizeiseelsorge.org | www.polizeiseelsorge-nrw.de | www.stiftung-polizeiseelsorge.de

